

tz
29.11.94

„Ja, ich habe Gauweiler angeschwärzt“

Henning Hiersemenzel zu Geldstrafe verurteilt

Von CHRISTINE HINKOFER

tz München

Damit hatte keiner gerechnet und schon gar nicht der Staatsanwalt. Damit nämlich, daß Henning Hiersemenzel gestern vor den Kadi marschieren und frank und frei zugeben würde: „Ja, ich war's. Ich habe den



Henning Hiersemenzel

Gauweiler-Pachtvertrag an den „Stern“ weitergegeben.“ Der plötzliche Anflug von Ehrlichkeit (der wohl damit zusammenhängt, daß seine Frau Karin jetzt ohnehin nicht mehr im Landtag sitzt und somit auch nichts mehr zu verlieren hat) ist dann auch honoriert worden. Richter Herbert Kobel reduzierte die Strafe auf 10800 Mark. Der Strafbefehl wegen der Verletzung von Privatgeheimnissen hatte noch auf 13500 Mark gelautes.

Diesen Strafbefehl hatte Henning Hiersemenzel (51) im Februar 1994 bekommen, nachdem die Staatsanwaltschaft bei einer Durchsichtung seiner Wohn- und Kanzleiräume eine Kopie des umstrittenen Kanzlei-Pachtvertrages von Peter Gauweiler gefunden hatte. Hiersemenzel hatte den Vertrag in den Akten der Anwaltskammer gefunden, deren Geschäftsführer er 1990 geworden war. Er habe, so sagt er, das Dokument kopiert und mit nach Hause genommen: „Er schien mir standesrechtlich bedenklich, auch die Art, wie die Kammer damit umgegangen ist.“

Zunächst aber sei das corpus delicti in seinen antiken englischen Sekretär gewandert - ganz nach unten in die Schublade, „da wo meine persönlichen Papiere liegen, die niemandem etwas angehen.“ Und erst im Zuge des Münchner OB-Wahlkampfes sei es ihm dann wieder eingefallen. Hiersemenzel: „Es war ein spontaner Entschluß, es weiterzugeben. Ich war verärgert darüber, daß München die dreckigste Stadt Deutschlands sein sollte und der OB-Kandidat der sauberste.“

Henning Hiersemenzel (Verteidiger: Walter Lechner), der 1992 aus der Anwaltskammer ausgeschieden ist und heute in einer Münchner Kanzlei als freier Mitarbeiter 4200 Mark brutto verdient, hat die Strafe angenommen. Ein reuiger Sünder...

Affäre Gauweiler:

Überraschendes

Geständnis!

tz
29.11.94

„Stern“-Informant gab vor Gericht alles zu

tz München
Das war ein Paukenschlag: Henning Hiersemann, der bisher nur verdächtigt wurde, den umstrittenen und mittlerweile aufgelösten Mandantenschutzvertrag des Münchner CSU-Chefs Peter Gauweiler dem „Stern“ zuge-

spielt zu haben, machte es kurz: „Ich war's!“ Damit obnete er den Weg zu einem kurzen Prozeß und einer deutlichen Strafminde- rung. Den Strafbefehl über 13 500 DM ermäßigte der Richter auf 10 800 DM. (Lesen Sie Bericht auf Seite 3.)